



Erhebt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die fünfzehntägige Verweil-
zeit oder deren Raum 12 Bgr.

Reclamen
vor dem Tagesanbruch die drei-
gehaltene Zeit oder deren
Raum 30 Bgr.

Nr. 253.

Sonnabend, den 27. Oktober 1888.

89. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Wochenau.

Der politische Horizont, welcher während der Kaiserfahrt ganz vollendet war, hat sich in unserer Berichtswoge, als der Kaiser eben heimgekehrt war, wieder ein wenig zu verunkeln begonnen; aber zum Glück nur ein wenig. Die Nachrichten aus verschiedenen politischen Centren in den verschiedenen politischen Organen deuteten auf eine Geneigtheit im Ratikon infolge des Kaiserbesuchs, sich den Gegnern der Triple-Allianz anzuschließen, und bald von einer katantisch-russischen, bald von einer russisch-türkischen Annäherung, so daß nur die beiden Enden der Kette geschlossen zu werden bräuchten, um die gesüchtete russisch-französische Allianz in verstärkter Weise fix und fertig zu haben. Dann kam dazu die Meldung des katantischen „Wiener Fremdenblatts“ über die russischen Truppenbewegungen nach der österreichischen Grenze hin. Die Nachrichten von einer englischen Vermittlung zwischen dem Ratikon und Berlin wurden halb von den katantischen wie von den Berliner Offizieren dementirt, und in Betreff der russischen Truppenbewegung folgten dem ersten Alarmglocken schnell Verschärfungsartikel, denen sich auch eine Petersburger offizielle Stimme anschloß, welche die Konsequenz und Friedensliebe der russischen Politik hervorhob.

Die Wahlbewegung wurde natürlich in letzter Woche lebhafter als je bisher gewesen, von großer Aufregung ist jedoch nirgends die Rede. Das Interessante vielmehr ist, daß die Nationalliberalen stellenweise von dem Kartell nach links hin abzuweichen wünschen.

Das Ereignis der Woche in Ausland ist die gewaltige Auflösung der Ehe des kaiserlichen Königspaars. Im Lande herrscht über die Willkür große Aufregung. In Deffereze ist das Abgeordnetenhaus zusammengetreten und konnte ein beträchtliches Budget entgegennehmen. Am meisten Sensationen im Laufe der Woche verurtheilte der Synodus des offiziellen „Fremdenblattes“ auf die Truppenbewegungen in Rußland und die amtliche Anforderung, die Äkte über die bismarckische Königskronung zusammenzustellen.

In Frankreich haben die Budgetverhandlungen und die Verhandlungen im Verfassungsausschuß verdiente Aufmerksamkeit erregt.

In England spricht Alles von der Unterjochung in Sachen der „Times“ gegen die Parzellisten.

In Rußland feierte der verdiente Minister des Auswärtigen, v. Giers, sein 50-jähriges Dienstjubiläum, aus

welchem Anlaß das „Journal de St. Petersburg“ einen freundschaftlichen Artikel brachte. Herr v. Giers war Gegenstand zahlreicher Ovationen.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist auf die Thatsache hin, daß bei den Landtagswahlen immer mehr die Sitze zunimmt, die Candidaten bereits vor den Urwahlen fest aufzustellen und die Wahlmänner auf dieselben von vornherein zu verpflichten. Mit dem Sinn und Geist der Verfassung sei dies eigentlich nicht vereinbar; der Wahlmann solle nach dem Geist der Verfassung nichts weiter als der Vertrauensmann der Urwähler sein, indem der Urwähler dem Wahlmann die Wahl des Abgeordneten nach dessen bester Ueberzeugung zu bewirken überlassen solle. Ein „imperatives Mandat“ an die Wahlmänner sei ebenfalls verfassungswidrig bestimmte Verpflichtungen der sich um das Abgeordnetenmandat bewerbenden Candidaten über ihre künftigen Abstimmungen. Ohne Zweifel sind diese Bemerkungen richtig. Nichts werden die Wahlmänner bereits auf ganz bestimmte Candidaten verpflichtet, und von freier Prüfung und Entscheidung der letzteren ist kaum mehr die Rede. Allein das ist bei der heutigen Spannung unserer Parteiverhältnisse natürlich und unvermeidlich, und wenn die Verfassung einen andern Zustand im Auge gefaßt hatte, einen Zustand, wo geachtet und in ihren engeren Kreisen angesehene Männer seitens ihrer Mitbürger das Vertrauensamt erhielten, ohne Befangenheit und Voreingenommenheit einen Abgeordneten auszuwählen und zu ernennen, so hat sie eben einen idealen Zustand im Auge gefaßt, der bei den erregten Parteikämpfen unserer Zeit praktisch sich nicht verwirklichen läßt. Es hat auch in dieser Beziehung eine Partei der andern einen Vorwurf zu machen. Aber allerdings kann man wohl sagen, daß bei den jetzt herrschenden Verhältnissen das Amt der Wahlmänner an Werth und Bedeutung sehr verloren hat.

Die Regierung hat bisher eine außerordentliche Zurückhaltung in dem Wahlkampf gezeigt. Nicht nur, daß was rühmend anzusehen ist, Fälle von unerlaubter Wahlbeeinflussung nirgends zur Kenntniß gekommen sind, die Regierung hat auch über ihre ferneren Entschlüsse auf allen Gebieten des politischen Lebens so gut wie nichts in die Öffentlichkeit bringen lassen und auch auf diese Weise vermieden, auf die Wahlen einzurwirken. Wir behauern diese Zurückhaltung der Regierung keineswegs. Je weniger sie sich in die Wahlen einmischte, um so unverfälschter wird die Volksstimme zum Ausdruck kommen, um so mehr wird die Regierung in der Lage sein, aus dem Ergebnis der Wahlen zu ersehen,

welche politische Richtung den Wünschen und Bedürfnissen des Landes entspricht.

Ultramontane Mächte suchen jetzt die bish. politischen Wahlverhältnisse damit zu rechtfertigen, daß auch früher schon ähnliche Ermahnungen an die Geistlichen und Gläubigen ergangen seien. Als ob das eine Rechtfertigung wäre. Wahlbeeinflussungen werden darum nicht besser, daß sie auch früher schon begangen worden sind, und ein Mißbrauch darum nicht seltener, daß er auch vornehmlich vorgekommen. Daß es auch früher politische Geistlichkeit an Eifer in der Wahlagitacion nicht hat fehlen lassen, ist freilich bekannt genug, und inwiefern werden die bish. politischen Verhältnisse kaum noch eine härtere Stellung erdulden können. Als Beweis der ultramontanen Richtung der Wahlverhältnisse werden sie aber allezeit ihre Bedeutung haben. Es wird sich ja wohl im Abgeordnetenhaus noch Gelegenheiten geben, darüber ein Wortlein zu sprechen. Die „Post“ bemerkt übrigens heute sehr richtig: „Der Landtag wird zu entscheiden haben, ob bei derzeitigen Wahlbeeinflussungen durch die Geistlichkeit die Wahlen nicht zu lasten sind. Mit ungleichem Maß wird er nicht messen können. Denn, würden Wahlen lasten werden, bei welchen der Umbruch keinen Einfluß auf Gunsten der Regierung geltend gemacht hätte, solche aber bei freien Wahlen, wo die geistliche Gewalt mit allen ihren Mitteln für die Anhänger des Bestehenden eingetreten ist, so wäre dies eine so flagranten Mißhandlung, gegen welche weder die Regierung noch die staatsverhaltenden Parteien gleichgültig sein dürften.“

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht drei dem Auswärtigen Amte zugegangene Berichte des kaiserlichen Generalconsuls in Zanibar über die Ururufen in Ostafrika. Aus diesen Berichten, von denen zwei vom 24. und einer vom 25. September datirt sind, geht zur Evidenz hervor, daß die arabische Aristokratie mit ihren sklavenhändlerischen Interessen der eigentliche Gegner Deutschlands in Ostafrika ist.

Anfangs schien — heißt es darin — alles gut zu gehen, nur in Kilwa, welches schon von früher her berüchtigt ist, war die Bevölkerung, die hiesigste aus Sklavenhändlern niedriger Gestalt bestand, von vornherein unruhig. In Bagamoyo organisirte ein dort in der Nähe anfliehender Araber Dschanga den Aufstand und mußte gegen alles Europäische und Christliche zu erliegen. General Matibens mußte die Stadt verlassen, da sein Leben bedroht war. Die Bewegung in Zanzibar wurde von Bagamoyo aus geleitet. In Kilwa wurde am 22. September ein Angestellter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft im Verfolg eines Streites mit Arabern ermordet. Darauf wurde ein Angriff auf das Stationshaus der Gesellschaft unternommen; die Zanzibarer verschanzten sich durch Geschützfeuer, schloßen 5 oder 6 Angreifer und erlogen demnach endlich der Uebermacht. Ueber das Schicksal eines zweiten Angestellten war bei Abgang des letzten Berichts noch nichts Sicheres bekannt, doch ist derselbe wahrscheinlich geblieben. Der Bericht vom 25. September schließt: „Auf meine Requisition vom 20. d. M. hatte der Gouverneur-Geb. Sr. M. Kreuzer „Mimo“ am 21. von Bagamoyo nach Kilwa geschickt. Aus dem gleichzeitigen Ausdruck der Ururufen in Bagamoyo und Kilwa ist zu vermuthen, daß ein gemeinsamer Plan beiden Aufständischen zu Grunde lag, und es ist damit die Behauptung begründet, es werde auch in Lindi und Mikindani zu Feindseligkeiten gegen

25]

Schuld und Lüge.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von
Max von Weigertshurn.

— Verzeihen Sie mir, es ist eine Annahme, daß ich mir erlaube, Ihnen zu zürnen und ich will auch versuchen, mein Herz zu schälen und meine Jang in Worte zu legen; sollen wir einander also wirklich niemals wiedersehen?

— Ich habe Gräfin Lucie halb und halb versprochen, ihr zu Weihnachten einen Besuch abzustatten, aber ich glaube, daß, wenn ich dem Zauber der Einseitigkeit wieder einmal erliegen bin, ich mich beschließen nicht so bald wieder entschlagen können.

— Da will ich jedenfalls trachten, trotz dieses Mangels an Beweisen eine Einladung zu Gräfin Lucie zu bekommen; Ihnen fällt es wohl nicht ein, mich früher noch anzufordern, Sie in Ringwood zu besuchen?

— O nein, verführerte Sie lachend, es würde mich nichts zu einem solchen Schritte bewegen und ich finde es daher auch ganz nutzlos, daß Sie denselben als wünschenswert anbeuten.

Er stimmte in ihr Lachen ein.

Sie waren jetzt wieder in die Nähe der Andern gekommen.

— Da bist Du ja, Mira, komm her und setze Dich zu mir, tief Gräfin Lucie der jungen Frau entgegen und wie hat sie ihr geantwortet worden.

Der Tag begann sich zu neigen, man begab sich zur Ruhe und Mira blieb ein wenig zurück, um sich von Lucien zu verabschieden.

— Gute Nacht, sprach sie, mit ihrer tiefen melodischen Stimme, indem sie Fener die Hand bot.

— Gute Nacht, Kind; ich entnehme aus Deinem tragischen Ton, daß Lucie keinen Schmerz gemacht hat, als sie mir sagte, Du verzeihst; ja, ich weiß, daß die Sache ein Geheimniß bleiben soll und flüsternde darum so leise als möglich, denn ich habe volles Verständnis für Deinen Wunsch, ohne Abschied Dich entfernen zu können und nicht

Leuten Lebewohl sagen zu müssen, welche nie im Leben wiederzusehen Du Dir gewiß von ganzen Herzen wünschst. Lebensfalls habe ich Dir gegenüber nicht dieses Gefühl gehegt, entgegen Mira lächelnd, ich war fest entschlossen, Dir um jeden Preis Lebewohl zu sagen, denn Du bist sehr gütig gegen mich gewesen.

— Ja, ich weiß, daß es sich schicken würde, darauf eine zierliche schmeichelehafte Antwort zu geben, aber die gehören nun einmal ganz und gar nicht zu meinen Liebhabereien; natürlich weiß ich, warum Du fortgehst, so viel hat sich Cecile doch veranlaßt gesehen, mir bekannt zu geben, obwohl ich es auch ohne ihre Vermittlung erathen hätte; denn ein Mann ist ja doch gewöhnlich das Grundübel, um welches sich Alles dreht; Eugen Savage aber ist absolut nicht gut genug für Dich und ich hoffe, es fällt Dir nicht ernstlich ein, an ihn zu denken.

— Ich denke sogar sehr häufig an ihn, aber nicht in jenem Sinne, welchen Du mein, verführerte Mira mit rücksichtsloser Frechheit. Das wäre ja auch geradezu einseitig, bin ich denn nicht verheiratet?

— Allerdings, stimmte die Gräfin bei, welcher es Mühe kostete, angesichts dieser Alarorien ihren Ernst beizubehalten; siehe nur nicht gar zu lange im Norden und denke daran, daß Du versprochen hast, zu Weihnachten mich zu besuchen, ich lasse mich nicht aus dem Felde räumen.

Sie umarmte die junge Frau herzlich und sagte dann noch leise hinzu:

— Du magst Cecile unbedingt vertrauen, sie ist Deine wahre Freundin und wird Dir nur Gutes raten.

In diesen Lobspruch, welcher Frau von Vere galt, stimmte Mira aus vollem Herzen ein, und so trennten sich die Weiden.

24. Kapitel. — Ein Walfest.

Die Vögel sangen ihr frühliches Morgenlied und Mira, die zeitig aufgestanden war, lauschte demselben, am Fenster ihres Wohnzimmers stehend; sie schloß tiefes Bedauern darüber, Cecile verlassen zu müssen und gestand sich unumwunden, daß im großen Saal genommen, ihr die Zeit viel angenehmer vergangen sei, als sie erwartet habe; sich

zum Fenster hinaussehend, um einige Blüten zu pflücken, die sich an demselben emporranken, gedachte sie im Treibhause ihr gegenüber die eintame Gestalt eines Mannes; sie fand, daß derselbe Savage ähnlich sehe, doch bevor sie sich darüber Gewißheit verschaffen konnte, ob er es sei oder nicht, hatte sich der Fremde entfernt, und ohne weiter darüber nachzudenken, was seine Anwesenheit bedeuten könne, pflückte sie rasch ihre Rosen und begab sich in das gemeinschaftliche Frühstückszimmer. Cecile harrte ihrer dort, sie war offenbar tief niedergeschlagen und ließ sich von Mira unzählige Male die Verhältnisse geben, daß sie ihr ganz bestimmt schreiben werde, sobald sie nur erst in ihrer nordischen Heimath angelangt sei.

Und daß Du es Dir ja nicht einfallen läßt, Savage nach Ringwood einzuladen; er wäre Alles im Stande und es würde ihm ganz ähnlich sehen, zu kommen; wenn er aber die letzte Anbeutung macht, so mußt Du stocktaub sein, verflucht Du wohl, Kind?

Nach einige weise Rathschläge während der Dauer des Frühstücks, dann mußte sich die Gräfin erheben.

Ich begleite Dich nicht bis zur Thür, denn es ist mir fürchterlich, wenn die Dienstknechte sehen, daß ich weine, ihre Theilnahme ist mir lästig!

Hals lachend, halb weinend trennten sich die beiden Freundinnen, die Pferde zogen an und der Wagen rollte mit Windeseile dahin.

— Es ist besser, daß sie fort ist, sagte sich Cecile; doch trotz dieser weiten Einsicht, vergoß sie heiße Thränen. Savage ist so fürchtbar unvernünftig, sagte sie hinzu, und seine Aufmerksamkeiten steigerten sich von Tag zu Tag.

Die Einseitigkeit ihres nordischen Heims bedrückte Mira, das frühliche rege Leben der letzten Zeit ging ihr ab, wenn dasselbe auch wesentlich durch die rothe Hühnerschokolade der Frau getrübt worden wäre, die ihr Gatte einst geliebt. Frau v. Vere konnte erst Ende November zu ihr kommen, folglich hatte sie alle Zeit zu traurigen Gedankeln.

Gleichzeitig mit Cecile kam auch Baron Georg Tomshend, scheinbar zum großen Bedruße der schönen Wittve

die Besitztümer des Königs sein. Deswegen habe ich heute Morgen dem Herrn Admiral durch eine Botin nach ...

Das „Veel Egl.“ erzählt, die Ermägungen, welche ...

Die „Abn. Volkstg.“ veröffentlicht ein päpstliches ...

Das „Journal de St. Petersburg“ weist anlässlich ...

Der Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers ...

Petersburg, 25. Oktober. Anlässlich des ...

Die sich alle Mühe gab, ihren beharrlichen ...

Eine von Mira's ersten Fragen hatte Eugen ...

Er ist nach dem Süden gereist, wie er behauptet, ...

Mira nahm diese Behauptung als einen Scherz ...

Mitte Dezember bestand Cecile darauf, ihre ...

— Sie will von hier abfahren, Du hast überdies ...

— Ich würde aber viel lieber hier bleiben, meine ...

— Uuuu! was Du nicht einfallst! — Ich will die ...

— Folgen Sie sich dem Wunsch Ihrer Cousine, ...

— Gut denn, sprach Mira, wenn man schon ...

— Sie war denn, sprach Mira, wenn man schon ...

Petersburg, 25. Oktober. Das Journal de St. Petersburg ...

Petersburg, 25. Oktober. Der Minister des Auswärtigen, ...

Samburg, 25. Oktober. In der heutigen Sitzung ...

Dresden, 25. Oktober. Das hiesige Landgericht hat die ...

Wien, 25. Oktober. Die Wiener Abendpost bemerkt ...

Rom, 25. Oktober. In der gestern Abend stattgefundenen ...

Rom, 25. Oktober. Wie die „Agenzia Seriani“ mittheilt, ...

Petersburg, 25. Oktober. Nach hier eingegangener ...

Wien, 25. Oktober. Von dem in ersten Abtheilungs ...

Der Beschluss war also gefasst, die kleine ...

Die Salons waren überfüllt; das Treppenhause in ...

— Die Salons waren überfüllt; das Treppenhause ...

— Wenn nur der gute Prinz sie in seine ...

— Wie wunderbar sie heute ausfiel! rief Mira, ...

— Wenn nur der gute Prinz sie in seine ...

— Eugen, Sie rief sie freudig bewegt, ihm die ...

— Sie war denn, sprach Mira, wenn man schon ...

— Sie war denn, sprach Mira, wenn man schon ...

— Sie war denn, sprach Mira, wenn man schon ...

— Sie war denn, sprach Mira, wenn man schon ...

haben stattzufinden. Heute wird im zweiten ...

Tages-Neuigkeiten.

Der Kaiser begab sich gestern Donnerstag um 11 ...

Der Kaiser und die Kaiserin waren Mittwoch ...

Zur Dombauegelegenheit. Der Kaiser hat auf's ...

Generalfeldmarschall Graf Moltke vollendet heute ...

Die Kaiserin erhielt vom italienischen Königspaare ...

Im Kultusministerium hat die Sitzung der ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Stellung gegen die erfolgte Beschlagsnahme ...

Geheimrats Bescheid enthält im Ganzen die bisherige Beschlüsse, die am 12. d. M. im Reichsrath beschlossen sind. Es darf sich aber nicht erwarten, dass es sich um die allgemeine Schiedsgerichtsbarkeit handelt.

Ein telegraphischer Bericht der „Nat. Ztg.“ aus Nürnberg zufolge hat das bayerische Abgeordnetehaus die Beschlüsse des Reichsrathes über die Schiedsgerichtsbarkeit angenommen.

Der große Dampfer „Mira“, Kommandant Kapitän-Brigade, ist am 23. Oktober in Bahia angekommen und wird am 1. November wieder in See gehen. Der große Dampfer „Mira“ ist am 23. Oktober in Bahia angekommen und wird am 1. November wieder in See gehen.

Der große Dampfer „Mira“, Kommandant Kapitän-Brigade, ist am 23. Oktober in Bahia angekommen und wird am 1. November wieder in See gehen.

Die regierende Fürstin von Waldau ist seit einigen Tagen erkrankt.

Der russische Botschafter Graf Schadow, ist nach Berlin zurückgekehrt. Der Graf Schadow, ist nach Berlin zurückgekehrt.

Die russische Botschafterin, welche nach dem Ausbruch der Cholera in London zurückgekehrt ist, ist nach Berlin zurückgekehrt.

Die russische Botschafterin, welche nach dem Ausbruch der Cholera in London zurückgekehrt ist, ist nach Berlin zurückgekehrt.

Die russische Botschafterin, welche nach dem Ausbruch der Cholera in London zurückgekehrt ist, ist nach Berlin zurückgekehrt.

Die russische Botschafterin, welche nach dem Ausbruch der Cholera in London zurückgekehrt ist, ist nach Berlin zurückgekehrt.

Die russische Botschafterin, welche nach dem Ausbruch der Cholera in London zurückgekehrt ist, ist nach Berlin zurückgekehrt.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll. Die Stadt wurde am 17. Uhr Morgens von der Cholera befallen, ohne etwas nachzutragen.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Kaiserkalender

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Die Höhe des Linnens betrachtet, so weis man nicht, ob man mehr die Geschwindigkeit oder die Vollständigkeit des Fortschritts betrachten soll.

Liberaler Partei (Spielberg-Riecke)

Oeffentliche liberale Wähler-Versammlung in Halle a. d. S.
Sonntag den 28. October cr. Nachmittags 3¹/₂ Uhr
im Saale des Restaurant „Prinz Carl“.

Zu der vorgedachten Versammlung, in der die Herren Oberamtmann und Stadtrath Spielberg in Berlin, Amtsgerichtsrath Riecke in Halle und unser Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Alexander Meyer in Berlin sprechen werden, sind alle Wähler, welche gegen konservative Wahlen Front machen wollen, eingeladen.

Der Vorstand des Vereins der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.

Ämliche Bekanntmachungen.

Nur die beschriebenen Kennzeichen zum Hause der Abgeordneten sind zu Wahlkommisariaten erlaubt:

- Wahlbezirk 1. Kreis: Liebenwerda und Torgau. Wahlort Torgau; der Landrath Wiesner zu Torgau.
- Wahlbezirk 2. Kreis: Schweinitz und Wittenberg. Wahlort Schweinitz; der Kreisdeputirte Freyher von Bodenhausen-Nabis auf Nabis.
- Wahlbezirk 3. Kreis: Bitterfeld und Delitzsch. Wahlort Delitzsch; der Landrath Freyher v. Bodenhausen zu Bitterfeld.
- Wahlbezirk 4. Kreis: Saalfeld und Stadtkreis Halle. Wahlort Halle a. d. S.; der Landrath Geheimen Regierungsrath von Krosigk zu Halle a. d. S.
- Wahlbezirk 5. Kreis: Gehrenkreis Mansfeld und Stadtkreis Mansfeld. Wahlort Eisenberg; der Landrath von Wehler zu Eisenberg.
- Wahlbezirk 6. Kreis: Catzberg und Sangerhausen. Wahlort Artern; der Landrath v. Dörsingem zu Sangerhausen.
- Wahlbezirk 7. Kreis: Merseburg und Querfurt. Wahlort Naumburg; der Landrath Weidlich zu Merseburg.
- Wahlbezirk 8. Kreis: Raumburg, Weißenfels und Zeitz. Wahlort Weißenfels; der Landrath von Richter zu Weißenfels.

Merseburg, den 11. October 1888.
Der Königl. Regierungspräsident.
Gz. von Diest.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der Kaufmann Herr Otto Grebe, Auguststraße Nr. 11, hieselbst, zum Schiedsmann für den hiesigen Schiedsmanns-Bezirk Nr. 9a auf die Amtsperiode vom 15. October 1888 bis dahin 1891 gewählt und als solcher bestätigt und verpflichtet worden ist.

Halle a. S., den 24. October 1888. Der Magistrat.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Nr. 200 des hiesigen Tageblattes vom Jahre 1887 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß durch eine neuerdings endgültig ergangene Entscheidung des Königl. Landgerichts in der Prozeßsache des Maurerpolier Rothfels in Giebichenstein gegen die gemeinschaftliche Debitorenliste hieselbst das Statut der Central-Casse der Maurer, Steinhafer, Gipsler, Weißbinder und Succenture Deutscherlands „Grundstein zur Einheit“ in Urtum als den Anforderungen des § 75 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883 entsprechend erachtet worden ist.

Halle a. S., den 22. October 1888.
Städtisches Kranken-Versicherungs-Amt.

Stechbriefs-Erledigungen.
Der gegen den Arbeiter Albert Reinhardt aus Halle a. S. unterm 15. September 1888 erlassene Stechbrief ist erledigt. (S. 2698/88.)
Halle a. S., den 20. October 1888.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Die unterm 19. September 1888 erlassene Bekanntmachung, betreffend den Raubanfall gegen Emil Seifert bei Mabelwitz, ist erledigt. (S. 2894/88.)
Halle a. S., den 20. October 1888.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Der gegen die geschiedene Müller, Auguste Wilhelmine geb. Stoecklein aus Halle a. S. unterm 13. October d. J. erlassene Stechbrief ist erledigt. (D. 455/88.)
Halle a. S., den 22. October 1888.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Ida Böttger,
gr. Steinstraße 60.
Ausverkauf von Gardinenresten
von 1-3 Fenstern zu niedrig berechneten Preisen.
Congress-Stoffe das Meter von
35 Pfg. an.
Denaturirten Spiritus
à Liter 35 Pfg.
Bechershof F. Beerholdt, Bechershof 9.

Von Sonntag früh ab stehen seine fette sowie große und kleine Fatterschweine (Halbengl.) zum Verkauf bei
Carl Birke, Giebichenstein, Braunerstraße 65.

Kaiser-Dioramen

im großen Saale der Loge zu den fünf Thürmen, (Albrechtstraße).
Eintritt 50 Pfg. Kinder die Hälfte.
Säulen und Vereinen bedeutende Preisermäßigung.
P. B. V. Dior.
G. Pelliccioni & Co.

Die Wähler des 3. Bezirks
Wiltberggasse, Dachriggasse, Jägergasse, gr. Ulrichstraße 1-33, kleine Ulrichstraße 19-35, welche für die Wahl des Herrn Prof. Friedberg und Herrn Geh. Rath von Voss stimmen wollen, werden heute Freitag den 26. October Abends 8 Uhr in Mars la Tour zur Aufstellung der Wahlmänner zu erscheinen.

Künstler-Concert
Sonntag den 3. November 7 Uhr Abends
Prinz Carl.
Mitwirkende: Fräulein Gabriele Dietrowitz, Violin-Virtuosin.
Herr Gustav Berger, Pianist.
Fräulein Toni Diebert, Concertsängerin.
Billets, 3, 2 u. 1 Mark, sowie Programme in der Musikalienhandlung von Heinrich Karmrodt (Georg Vahder), Barßfelderstraße 19.

Böllberg.
Von Sonntag an
Kirmess, wozu freundlichst einladet
C. Kurzhals.
NB. Dienstag den 30. Oct. großer Gesellschaftsabend.

Renelt's
Deutsches Sekthaus
Ulrichstraße 35
empfiehlt täglich
frische
Helgoländer Hammer.
Alle Delikatessen der Saison.

Mein II. Restaurant
Steinstraße 66
wird heute Sonntag wieder eröffnet.
Zum Ausbruch gelangt neben meinen vorzüglichen Weinen
Echt Münchener Löwenbräu vom Fass.
Hochachtungsvoll A. Renelt.

Patzenhofer Bierhalle,
20. Geiststraße 20.
Sente Sonntagabend von früh 9 bis Abends 12 Uhr
Pökelknochen mit Meerrettig und Sauer Kohl.
H. Temme.

Garantirt reine gesunde Trankweise
Natur-Weine
Oswald Nier
BERLIN
* unegypate *

Central-Geschäft in Halle a. S.
gr. Steinstraße 63
und
Brüderstraße 7.
Zügl. fe. Jauerische Würstchen,
Thüringer Rauchwürstchen,
fr. Sülze, Lachsbraten, Car-
dellen leberwurst, Trüffel-
berwurst,
gel. Junge, Braunsch. Mett-
wurst,
diverse Braten, garn. Schäl-
seln
im besten Arrangement empfiehlt
H. Hofmeister
W. Nietsch Leipzigerstr. 75.

Täglich frische Wiener- u. Frankfurter Würstchen, fr. Sülzen empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichstraße 27.

Neuen Sauer Kohl
empfiehlt
Rieh. Hahndorf,
H. Ulrichstr. 13.

Althee-Bonbons
von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Heiserkeit à Pfd. 1 M empfiehet
Johannes Mithacher,
Poststr. 10. Gr. Ulrichstr. 35.

Frische Rattens Austeren,
frische böh. Fasanhähne,
frisches Fleisch,
frisch gebr. Würstchen,
frische Hirschen-Neunaugen,
frisch getörr. Nüssen,
frische Amerindianen,
frische Krametsbrügel,
frische Gänsebrügel,
frische ger. Rheinlachs,
frische bayer. Spickel,
frische Semmeln
empfehet

Willh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. Ecke.

Gerichtlicher Verkauf.
Die zur C. F. W. Roettger'schen Concursmasse gehörigen Material-pp. P. aaren sollen:
Freitag den 26. October
und folgende Tage Vorm. u.
9-11 Uhr und Nachmittags v.
9-6 Uhr, Martinsgasse 8/9
zu Taxpreisen ausverkauft werden.
Halle a. S., 24. October 1888.
J. Ed. Feuschel,
Concurs-Verwalter.

Für den redactionellen und Inzeratenthell verantwortlich Julius Bunckert in Halle. - lith. Buchdruckerei (R. Rietzmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu A. Bellage.

